



Mitteilungsblatt der Deutsch-Bulgarischen Gesellschaft e. V.

23. Jahrgang, Nr. 1

Erscheint viermal jährlich

Leipzig, April 2016

Der Sprachflüchtling, der über-setzte und blieb.

Ein literarischer Abend mit Rumjana Zacharieva.

Am 10. 03. 2016 fand in Kooperation mit der Städtischen Bibliothek Leipzig im Veranstaltungsraum „Huldreich Groß“ eine unterhaltsame Lesung mit der Autorin und Übersetzerin Rumjana Zacharieva statt. Nach einer kurzen Einleitung unserer Präsidentin Genka Lapön, die den Gast vorstellte, übernahm Rumjana Zacharieva das Wort und die Führung durch den Abend.

Die Veranstaltung teilte sich in zwei Schwerpunkte. Zunächst lernte das Publikum die Übersetzerin Zacharieva kennen, in der zweiten Hälfte trat dagegen die Dichterin und Erzählerin Zacharieva in den Vordergrund.

Der Titel der Veranstaltung spiegelt die Biographie von Rumjana Zacharieva wider. Nach ihrem Abitur war sie 1970 ohne Kenntnisse der deutschen Sprache von Bulgarien nach Deutschland übersiedelt. Doch bereits seit 1975 schreibt sie Gedichte auf Deutsch. Sich selbst bezeichnet sie als „nichtmuttersprachliche Deutschautorin bulgarischer Herkunft“. Bis 2014 sind ihre eigenen Werke nur auf deutsch erschienen. Erst nach der Veröffentlichung ihres Lieblingsromans von Johano Strasser „Die schönste Zeit des Lebens“ (München, Langen - Müller 2012) auf Bulgarisch in ihrer Übersetzung begann sie ihre eigenen Texte neu zu schreiben und veröffentlicht nun auch in Bulgarien. Zuvor übersetzte Rumjana Zacharieva nur vereinzelte Gedichte. In den letzten Jahren nahm sie zusätzlich Auftragsarbeiten an. So übersetzte sie 2012 den unter Kollegen als unübersetzbar verschrieenen Roman „Ja“ von Nikolaj Tabakov.

Aus diesem ihr sehr am Herzen liegenden Buch las die Übersetzerin einige Auszüge ihrer Arbeit vor. Mit diesem Roman ist Rumjana Zacharieva eine Übersetzung gelungen, die eine sehr unterhaltsame Lektüre und einen Einblick in die bulgarische Dorfgemeinschaft während der Wendezeit bietet. Das tragisch-komische Werk Tabakovs erschafft in der kleinen Welt eines bulgarischen Tales ein Kaleidoskop der bulgarischen Geschichte. Mit seiner aufständisch emotionalen Atmosphäre, welche die vielen miteinander verwobenen Charaktere erzeugen, vermittelt das Buch einen gemeinsamen gesellschaftlichen Geist, der ein monumentales Bulgarienbild beschwört. Gleichzeitig ist es aber sehr leicht und humoristisch geschrieben. Dieses Übersetzungsprojekt war eine Kooperation des Wellhöfer und Andiamo Verlages mit der Stadt Mannheim.

Der zweite an diesem Abend vorgestellte Roman „Der erdachte Krieg“, ebenfalls von dem bulgarischen Schriftsteller Nikolaj Tabakov, stellt eine interessante Fabel um Liebe, Eifersucht, Gewalt und Krieg dar. Der Autor verarbeitet darin seine Sicht auf die heutige Gesellschaft. Dabei spannt der Roman mit seinen Spielorten in Bulgarien, Russland und Kalifornien einen Bogen über die Welt. In Bulgarien wurde dieses Werk als `Bester Roman des Jahres´ preisgekrönt. Die Übersetzung von Rumjana Zacharieva erschien 2015 im Verlag Wellhöfer.

Im zweiten Teil des Abends stellte Rumjana Zacharieva dann ihre eigenen Werke und ihr Wirken als Schriftstellerin vor. Besonders eine vorgetragene Kurzgeschichte aus "Die geliehenen Strapse" amüsierte die Zuhörer. Doch auch die Gedichte aus "Traum-

wechselstörung", welche sie auf deutsch und bulgarisch vortrug, fanden großen Anklang. Beide Bücher sind in Neuauflage im S. Fischer Verlag als Taschenbücher erschienen.

Mit diesem sehr kurzweiligen Programm unterhielt die Schriftstellerin gekonnt ihr Publikum, welches den Weg in die Stadtbibliothek gefunden hatte. Auch in Zukunft wird Rumjana Zacharieva ein gern gesehener Gast unserer Gesellschaft sein. *Gundula Formella*

Unsere Rezension

Sieben Arten den Sari zu binden oder Was ist schon Liebe?

Todora Radeva. Sieben Arten den Sari zu binden. Größenwahn Verlag, Frankfurt am Main 2015, 174 S., 978-3-95771-029-1.

In diesem Sammelband von Todora Radeva werden 19 Liebesgeschichten ins Leben gerufen und liebevoll inszeniert. Es geht um tiefe, einfühlsame Liebe, auch um Sex, um Ehebruch und um Engagement, um Begehren und Dessous, um Liebesexperimente, Körper und häusliche Gewalt. So wie in der Geschichte von Rajas Mutter, die von ihrem Mann gefangen ist, der sie lieber für verrückt erklären lässt, anstatt seiner Frau das zu geben, was sie eigentlich will: Trennung. Es geht um die Art und Weise, wie man sich kennenlernt, liebt und trennt. Wie in dieser gescheiterten Liebesgeschichte, in der die Beziehung nur auf Gewohnheit beruht: Als die Frau vorschlägt, das Paar solle sich nur zum Spaß noch einmal kennenlernen und verlieben, erkennen sich beide Protagonisten nicht mehr und verpassen sich. Es geht auch um diese unglaubliche Liebeserklärung, die anhand der in Sofia nicht existierenden Omnibus-Linie 14, zum Haus mit Flieder und zum Paradies der zu verliebenden Frauen führt. Oder um das (uneheliche) Paar, das während eines Ausflugs nach Weliko Tarnowo in der Festungsanlage Zarewez eingeschlossen wird und dessen einziger Ausweg der Todesfelsen ist.

Dabei könnte man der deutschen Übersetzung vorwerfen, sie reflektiere nicht genug über die erwähnten bulgarischen Orte, z. B. über den gerade beschriebenen „Todesfelsen“. So nimmt der Erzählband zwar diejenigen auf eine Reise mit, die Bulgarien schon kennen, vergisst jedoch die anderen, die im Land (der Liebe) noch nicht angekommen sind. Im Original wie im Deutschen sind die Sätze zudem zu lang, unerträglich lang, und manchmal enden die Kurzgeschichten so kurz, dass man sie nicht mehr versteht. Dabei geht die Leserin verloren. Denn ja, diese Geschichten erzählen über Leserinnen, fragile oder starke Frauen, verliebte Frauen, aber nie emotionslose Frauen. Wie sie sich zeigen oder eher verstecken. Oder eben verlieben.

Nun, was hat eben ein Sari mit Liebe zu tun? Einer altindischen Legende nach sei ein Sari ein Tuch, das nie herunterfällt, selbst wenn man versucht, es als Demütigung vom Körper einer Prinzessin zu reißen. Für Todora Radeva ist ein Sari das letzte deckende Tuch, das eine Frau nie wirklich aufhört zu tragen, ganz gleich ob es sich um ein tatsächliches Tuch handelt oder um ein symbolisches. So beschreibt Radeva eben in diesen Kurzgeschichten, wie jede Frau, mal anders, mal ähnlich, diesen Stoff immer um sich trägt und nie wirklich herunterfallen lässt. Die „Sieben Arten den Sari zu binden“ finden in einem Bild Ausdruck, das die Protagonistin gemalt hat. In diesem Bild sind sieben Sexualpositionen dargestellt: also sieben Arten, sich zu (ver)lieben... und zu verlieren. *Anne-Coralie Bonnaire, Leipzig/Paris*

Deutsch-Bulgarische Gesellschaft e.V., c/o Dr. Dietmar Endler, Essener Str. 96, 04357 Leipzig, Tel. 0341 / 6013914, E-Mail: dietmarendler@gmx.de

Präsidentin: Genka Lapön. - Redaktion des Mitteilungsblattes: Dr. Dietmar Endler, Manfred Böttcher. Die Autoren bewahren sich die Rechte an ihren Beiträgen; sie sind für den Inhalt selbst verantwortlich. Für Beiträge und redaktionelle Arbeit wird kein Honorar bezahlt.

Wir im Internet: www.dbg-leipzig.de, www.deutsch-bulgarische-gesellschaft-leipzig.de